

schließlich über Tibet gab er bedeutsame Werke heraus. Länderkundlich von Wichtigkeit sind seine zahlreichen Arbeiten über verschiedene Gebiete Italiens und der Mittelmeerländer in den von ihm gegründeten „Memorie Geografiche“.

Die Vielseitigkeit seiner Arbeiten, die Exaktheit bei größter universeller Schau, hat Dainelli zu einem der bedeutendsten Geographen und Geologen Italiens und Europas gemacht. Er wurde schon 1929 *Accademico d'Italia*.

In besonderer Würdigung eines seiner großen Lebenswerke, „*Conquista della Terra*“, eines äußerst umfassenden historisch-geographischen Standardwerkes auch zur Geschichte der Erschließung der Erde, übergab der Präsident der Geographischen Gesellschaft dem Jubilar eines der letzten Werke unseres Ehrenpräsidenten H. Hassinger „*Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde*“, worüber der Jubilar sehr erfreut war.

Die Geographische Gesellschaft versichert Prof. Dainelli der größten Anerkennung seiner gewaltigen wissenschaftlichen Produktion und wünscht ihm noch viele erfolgreiche Jahre zur Größe der Geographie Italiens. G. Götzinger.

Gustav Stratil-Sauer — 60 Jahre. Es ist der Geographischen Gesellschaft eine Ehrenangelegenheit und ein Bedürfnis, ihrem hochverdienten Vorstandsmitglied und langjährigen Generalsekretär Doz. Dr. G. Stratil-Sauer anlässlich seines 60. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche zu diesem Markstein des Lebens zu entbieten, aber auch den größten Dank zu zollen für seine der Geographischen Gesellschaft stets gewidmete, von größtem Idealismus getragene Arbeit und werktätigste Hilfe.

Als einer der wenigen unter den Vorstandsmitgliedern, welche die Not und die Entwicklung der Geographischen Gesellschaft seit den Umbruchtagen 1945 mitgemacht haben, war ich immer Zeuge der Hilfe, der erfolgreichsten Fürsorge Dr. Stratil-Sauer's für die Geographische Gesellschaft, die er nun schon seit mehreren Jahren als Generalsekretär betreut.

Mit unserem unvergeßlichen Ehrenpräsidenten Prof. Dr. H. Hassinger schuf er den Notring der wissenschaftlichen Verbände, der gegenwärtig über 100 wissenschaftliche Körperschaften zählt. Bei diesen allen, darunter auch in der Geographischen Gesellschaft, ist durch Stratil-Sauers hingebende Arbeit für eine große Hilfsorganisation erst eine umfangreichere wissenschaftliche Publizistik ermöglicht und dadurch ein wirklich wissenschaftliches Leben in diesen schweren Nachkriegsjahren angefacht worden. Unbeirrt und ungebeugt hat er seine organisatorischen Ideen durchgeführt.

Durch die spätere Schaffung einer unpolitischen Dachorganisation, der Verbindung von Kunst und Wissenschaft, in dieser gleichfalls als Generalsekretär pausenlos tätig, wurde er einer der zähesten und angesehensten Vorkämpfer für die Erhaltung und Ausgestaltung der österreichischen Kultur. Wie kaum ein anderer war er dazu berufen, die Brücke zu schlagen zwischen Kunst und Wissenschaft, dank seiner musischen Veranlagung; er ist nicht nur Geograph und Naturwissenschaftler, sondern auch Komponist, Musiker und Schriftsteller. Hunderte von ersten Kulturträgern des Landes haben in der letzten Zeit dankend seiner gedacht.

Die Geographische Gesellschaft ist dem Jubilar auch wegen seiner reichen wissenschaftlichen Tätigkeit in den letzten Jahren unmittelbar dankbar. Seine langjährigen Forschungen in Ost-Anatolien und namentlich in Ost-Persien haben die größte Anerkennung eines Sven Hedin und anderer Kenner Persiens gefunden.

Wir hoffen, daß nun auch die Arbeit über die heißeste Wüste der Welt, „Die Wüste Lut“, bald in unseren Abhandlungen erscheinen kann.

Auf dem Gebiete der Morphologie aber, vom Wienerwald ausgehend, hat er mehrere Synthesen geschaffen zur Frage von Erosion und Transport, der Gefällskurve der Flüsse, der Erosionsterminante, Untersuchungen, welche nun auch hydrotechnische Bedeutung erlangen.

Stratil-Sauer arbeitet an einem großen Werk der Wirtschaftsgeographie über die wichtigsten Nahrungsmittel der Erde, welcher Untersuchung die Erfahrungen und Beobachtungen seiner langjährigen Reisen in Asien und Europa sehr förderlich sein werden.

Stratil-Sauer ist heute ein international bekannter, vielseitiger Geograph geworden, der nun schon in rascher Folge zwei ausländische Professuren abgelehnt hat, um in Österreich — sowohl als Wissenschaftler wie als Helfer und Förderer der kulturellen Belange — in gewohntem Idealismus weiter tätig sein zu können. Eines muß immer gesagt werden: Unermüdlich in der Bereitstellung der Hilfe für andere, nie an sich selbst denkend, das ist der Altruist Stratil-Sauer.

Die Geographische Gesellschaft wünscht dem Jubilar noch viele glückhafte Jahre erfolgreicher Arbeit für Wissenschaft und Kultur Österreichs.

G. Götzinger

Bericht über die 8. ordentliche Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission. Vom 12. bis 14. März 1954 fand in den Räumen des Speläologischen Institutes in Wien eine wissenschaftliche Arbeitstagung über Fragen der Karst- und Höhlenkunde statt. Dem Aufgabenkreis der veranstaltenden Institution entsprechend, war der Gedanke leitend, die fachlichen Ergebnisse und Diskussionen auch für die praktische Karst- und Höhlenwirtschaft in Österreich auszuwerten.

Es ist nicht möglich, einen vollständigen Überblick über die mehr als 30 Referate zu geben, die im Verlaufe der Versammlung gehalten wurden und meist zu fruchtbaren Diskussionen Anlaß gaben. Auf die auch für den Geographen wichtigen Themen möge jedoch ein knapper Hinweis gestattet sein.

Nach der Eröffnung und der Vorlage der Tätigkeitsberichte der mit speläologischen Fragen befaßten Behörden (Speläologisches Institut, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Bundesdenkmalamt), sowie Referaten von K. Ehrenberg und K. Götzinger (über die Inqua-Tagung 1953) kam am Nachmittag des ersten Versammlungstages A. Mayr zu Wort, der über ausgedehnte karsthydrographische Untersuchungen in verschiedenen Kalkstöcken des Salzkammergutes berichtete. Diese Arbeiten nahmen von Analysen des Pollenmaterials in Karstquellen ihren Ausgang. Bei laufend durchgeführten Beobachtungen ergab sich, daß der Pollengehalt von Quellen, die ihre unterirdischen Zuflüsse aus nicht vergletschertem Gebiete erhielten, mit der Aufblühfolge der Vegetation im Einzugsgebiete in Einklang steht; das „Pollenspektrum“ von Karstquellen, die von Schmelzwässern der Gletscher gespeist werden, unterscheidet sich davon eindeutig. Aus der Ähnlichkeit des Pollenspektrums konnte erneut auf den schon lange vermuteten Wiederauftritt der unterirdischen Abflüsse des Hallstätter Gletschers (Dachstein) im Waldbachursprung geschlossen werden. Ein weiterer Schritt führte von der Pollenuntersuchung zur Pollenbeschickung, für die *Lycopodium*sporen von Arten verwendet wurden, die im Salzkammergut nicht auftreten. Ein Nachweis solcher Sporen in Karstquellen ist somit ein eindeutiger Beweis für das Bestehen wenigstens zeitweiliger unterirdischer Verbindungswege mit der Beschickungsstelle. Von den bisher mit Hilfe dieser ein-